Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 8

Artikel: Sich mit seinen Kindern abzugeben ist ebenso wichtig wie die Hausarbeit

Autor: Andres, Claire

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sich mit seinen Kindern abzugeben ist ebenso wichtig wie die Hausarbeit

von Claire Andres

Es war zu der Zeit, als auch unser Jüngster dem Laufgitter entwachsen war und in das reizende, aber mühselige Stadium kam, da seine Entdeckerlust jene eines Marco Polo und Christoph Columbus in den Schatten stellte.

Ich war, wie immer am Vormittag, zwischen Küche und Badezimmer hin- und hergependelt, treppauf, treppab gelaufen und eigentlich schon ziemlich erschöpft, als unser Ältester vom Kindergarten heimkam. «Mueti, der Markus geht in die Stadt und Hanspeter muß posten gehen – was soll ich jetzt machen?» – «Dann spielst du eben einmal allein», pflegte ich bei solcher Gelegenheit zu sagen, und dieser Schiedsspruch lag mir auch schon auf der Zunge, als ich – einer plötzlichen Eingebung folgend – fragte: «Oder willst du mit mir Federball spielen?» Ungläubig schaute mich der kleine Bursche an: «Ja, muesch du dänn nüd schaffe?»

Da traf mich fast schmerzlich der Gedanke, wie wenig ich mir eigentlich in letzter Zeit Muße genommen hatte, mich meinem Erstgeborenen zu widmen. Wohl hatte ich ihm vor dem Einschlafen meistens ein Geschichtchen erzählt, mit ihm gebetet und gesungen. Wenn er Trost brauchte, hatte ich ihm übers Haar gestrichen und seine größeren und kleineren Bobos behandelt. Aber all diese Dinge waren immer zwischen vielerlei Pflichten geschehen, gewissermaßen mit dem Staubtuch, dem Bügeleisen, dem Besen in der Hand. Wohl hatten wir sonntags bei Regenwetter etwa einmal Schwarzen Peter gespielt und natürlich gab's auch Kindereinladungen mit Kasperlitheater, Kuchen und Tee. Aber eigentlich hatte ich diese Dinge immer mehr als Pflicht, denn als Freude aufgefaßt und im stillen über die viele Arbeit geseufzt, die indessen liegen blieb.

An jenem Abend aber ging ich ernstlich mit mir ins Gericht: Mußte ich wirklich, wie mein Großer empfand, immer rastlos tätig sein? War ich nicht vielleicht unvermerkt in einen Hexenkreis geraten, aus dem ich mich befreien mußte und konnte?

In den folgenden Tagen horchte ich etwas herum bei Freundinnen und Bekannten und ließ mir frühere Gespräche mit andern Müttern durch den Kopf gehen. «Ob ich mit meinen Kindern spiele? – Das soll man doch nicht, die müssen sich selber beschäftigen lernen – und außerdem habe ich ja gar keine Zeit . . .» – Es folgte eine Aufzählung der verschiedensten Hausfrauenpflichten und anderer, einleuchtender Beschäftigungen. Diese und ähnliche, gleichlautende Antworten waren in der großen Mehrzahl. Meine Schwägerin jedoch gestand mir – zwar mit leicht schlechtem Gewissen – daß sie viel Zeit mit ihren Kindern «vertrödle». «Aber weißt du, mein Mann hat gesagt: ‚Die Buben werden einmal später nicht daran denken, wie viel Hosen du ihnen genäht, wie viele Pullover und Socken du selber gestrickt hast. Das einzige, was ihnen in bleibender Erinnerung sein wird, sind die Stunden, da du dir für sie Zeit genommen und mit ihnen gesungen, gespielt und ihre vielen anderen kindlichen Freuden geteilt hast!'»

Unter all den befragten Müttern war allerdings keine einzige, die ihre Kinder etwa ungekämmt, ungewaschen oder gar mit zerrissenen Strümpfen hatte zur Schule gehen lassen – nein, für das leibliche Wohl der Kinder wird bei uns geradezu aufopfernd gesorgt. Ob aber das Seelische dabei nicht etwas zu kurz kommt, scheinen sich die wenigsten zu fragen.

Nun, ich faßte damals den festen Entschluß, mehr Zeit als bisher den Kindern, und auch etwa einem Vergnügen zu widmen – und die Kinder, der Familienvater und auch ich selber, wir alle sind glücklich darüber. Doch manchmal muß ich mich jetzt noch beherrschen, eine Arbeit liegen zu lassen, und statt dessen einen besonderen Wunsch der Kinder, der meine Zeit in Anspruch nimmt, zu erfüllen.

Weshalb aber haben so oft gerade jene Mütter, die mit ihren Kindern mehr Zeit verbringen, ein schlechtes Gewissen?

Vielleicht liegt die Erklärung dieser Erscheinung, wie so vieles andere, in der Überschätzung der Begriffe «Fleiß und Pflichter-

füllung», «Ordnung und Reinlichkeit», von früher Jugend an. – Nun steht zwar in der Bibel zu lesen, Maria habe den besseren Teil erwählt. Welche Mutter indessen fühlte sich dadurch daran gehindert, ihre Tochter durch Beispiel und Ermahnungen in eine perfekte Martha verwandeln zu wollen?

«Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen», «Lange Fädchen, faule Mädchen», «Ohne Fleiß, keinen Preis», «Müßiggang ist aller Laster Anfang» ... die Reihe ließe sich bis ins Tausendste fortsetzen.

Wo immer im Ausland ich auch gereist bin – nirgends habe ich je eine Frau in der Bahn, im Tram oder im Autobus handarbeiten sehen. Bei uns tun es Legionen. Man kann sich mit Grund fragen, ob hier wirklich aus der Not eine Tugend geworden ist, oder nicht vielmehr aus der Tugend eine Not? Bienen und Ameisen sind gewiß nützliche, arbeitsame Insekten, wer aber wollte bestreiten, daß ein Schmetterling, der über einer blühenden Sommerwiese schwebt, unser Herz nicht ungleich viel mehr erfreut? Ebenso ist es zwar für jede Familie gut, wenn ihr eine fleißige, tüchtige Mutter vorsteht – wohl aber dem Haus, wo trotz Arbeit und Pflicht auch das Vergnügen seine wichtige Rolle spielt!

Es gibt ja so viele Gelegenheiten, eine kleine, beglückende Pause, besonders zusammen mit den Kindern, im täglichen Tun einzuschalten.

«Fang mi, fang mi!» rufen meine Buben, wenn ich mit einem Korb voll Wäsche aus dem Haus trete. Und ich fange sie – oder fange sie auch nicht. Jedenfalls stelle ich meine Last einen Moment hin und rase hinter den lachenden, kreischenden Sprößlingen und ihren stets zahlreichen Spielgefährten her. Schnaufend und erhitzt, aber fröhlichen Herzens gehe ich dann wieder an meine Arbeit. – Oder ich bin am Erdbeerenrüsten und es klingelt an der Tür. Der Jüngste hat entdeckt, daß er den Knopf drücken kann, wenn er einen Schemel zu Hilfe nimmt. Anstatt ihn nun zu ermahnen, mich ja nicht bei der Arbeit zu stören, sage ich ernst: «Ja, wer kommt denn da, ist das ein armer Mann, der eine Erdbeere will?» – Die Idee findet natürlich großen Anklang und bald ist die Türe belagert von vielen «armen» Leuten. Wird es mir dann zu bunt, gibt es keine Almosen mehr, aber die Kinder und ich wissen wieder einmal, daß bei uns das Vergnügen neben der Arbeit nicht zu kurz kommt.

Ein andermal schicke ich mich an, einen Ku-

DIE ZEIT DER KRINOLINEN

Mögen wir noch so lächeln über die voluminöse Damenmode aus der Mitte des letzten Jahrhunderts... dekorativ war sie entschieden, würdig und anmutig zugleich.
Doch, mögen auch Stoff, Schnitt und Dekor wechseln, immer braucht es zum Nähen Seide oder Baumwollfaden. Hunderttausende von Frauen, Tausende von Ateliers, Gewerbe und Industrie verwenden heute ZWICKY-Nähseide oder URSUS, den soliden mercerisierten Baumwollfaden. ZWICKY-Nähseide steht in 1000, URSUS in 300 Farben zur Verfügung. Auf beide ist Verlass; beide sind ausgezeichnet.

Hühneraugen

Rasche Linderung und sofortige Beseitigung von schmerzenden Hühneraugen mit den schützenden weltbekannten Scholl's Zino-pads!
In Drogerien und Apotheken.
Schachtel Fr. 1.80.
Neu! Im Sicht-Etui Fr. 1.30

Scholl's Zino-pads

chen zu backen. «Ich au!» ruft mein Dreijähriger mit leuchtenden Augen. Anstatt ihn nun an seine Bauklötze zurückzuschicken, kriegt er eben auch Teig, Wallholz und Förmli und «hilft» vergnügt plaudernd mit.

Hatte ich früher etwas anzustreichen (das Malen gehört zu meinen Lieblingsbeschäftigungen), so war meine größte Sorge, die Buben von Farbe und Pinsel fernzuhalten. Weshalb eigentlich? Der große Bruder darf jetzt sorgfältig die Flächen bearbeiten (die von mir nachher natürlich überholt werden), derweil der Kleine selig ist mit einem Topf Fingerfarbe. Gegen Flecken am Boden schützt viel Zeitungspapier – Fingerfarbe läßt sich mit Wasser wegwaschen und für mit Ölfarbe verschmierte Hände gibt es Terpentinöl.

Sogar die so gefürchtete «Useputzete» wird zum Vergnügen, wenn man sich Zeit nimmt, wenigstens mit den alten Wolldecken Schifflischaukel zu spielen, und das Zusammenrechen des Grases ist ein Vergnügen, wo kleine, fleißige Heuer sich betätigen und hochgeladene Fuder mit dem Leiterwägelchen zum Komposthaufen fahren. Ein Trunk Most aus der Feldflasche gibt neuen Antrieb und verschafft zugleich die Illusion, ein richtiger Bauer zu sein.

Man sieht, die Lösung des Problems ist mit gutem Willen einfach – aber guten Willen braucht es! Neulich kam mein Erstkläßler strahlend heim: «Mueti, morgen haben wir die Schulreise und das Fräulein hat gesagt, die Mütter, welche Zeit haben, dürfen mitkommen.

Dieser schöne, moderne Schreibtisch

mit vielen Schubladen und mit Kunstharzplatte in Ahorn-Nussbaum oder Kirschbaumholz aus den Werkstätten der

MEER-MÖBEL AG. HUTTWIL BE

Verkaufsfiliale in Bern, Effingerstraße 21

Große Auswahl - Freie Besichtigung

WALTER HÖHN

Naturgeheimnisse unserer Heimat

Anregungen für Beobachtungen an unserer Pflanzen- und Tierwelt im Ablauf des Jahres

mit 77 Zeichnungen des Verfassers
2. Auflage. In Leinen Fr. 7.55

Der Verfasser wirkte jahrzehntelang als Exkursionsleiter im Kreise von Schülern, Lehrern und andern Naturbegeisterten.

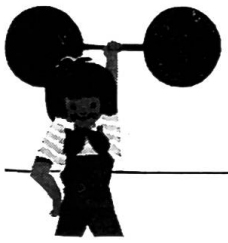
Das Büchlein öffnet auch dem Naturfreund ohne Fachkenntnisse den Zugang zu den Wundern der Natur. Für Eltern, Lehrer und Naturfreunde.

Haben Sie Ihre Karte abgeschickt?

Wir haben der April-Nummer eine Karte beigelegt mit der Bitte, auf diese die Adresse von Bekannten zu schreiben, von denen Sie annehmen, dass diesen der «Schweizer Spiegel» willkommen sein könnte. Für jeden Jahresabonnenten, den wir unter den von Ihnen eingesandten Adressen gewinnen, senden wir Ihnen als Anerkennung nach Ihrer Wahl aus unserem Verlag Bücher im Werte von Fr. 15.–. Schicken Sie uns diese Adressen von Bekannten! Die Herausgeber des «Schweizer Spiegels»

Zu viel oder zu wenig?

ist die nüchterne Überlegung eines verständigen, verantwortungsvollen Menschen. Denn ein Zuviel an Gewicht kann im Organismus zu bedenklichen Störungen führen. Wenn z.B. Ihre Verdauung oft ein bedrohliches Fragezeichen bildet, dann sollten Sie sich zuerst einmal mit Ihrem Hausarzt besprechen. Vor allem müssen Sie sich aber auch fragen, ob in Ihrer Ernährung wirklich alles zum besten steht. Haben Sie sich auch schon überlegt, wie wichtig das Frühstück ist und dass es zum unumgänglichen Mahlzeitenrhythmus gehört. Sollte man da nicht auf ein neuzeitliches Frühstücksgetränk umstellen, das leichtverdaulich, überaus bekömmlich, sofort stärkend und dazu herrlich mundend ist? Ja, BANAGO vereinigt alle diese besonderen Vorzüge auf geradezu ideale Weise. Und wichtig ist auch, dass BANAGO *keinesfalls* aufliegt und selbst einem *heiklen* Magen wohltun kann. Deshalb zu jedem Frühstück *Bausteine fürs Leben* . . .



BANAGO

BANAGO ist auf neuzeitlicher Basis aufgebaut und enthält u. a. Bananen, Rohr- und Traubenzucker, Kalk- und Phosphorsalze, sowie Vitamine B_1 und D. Jedes BANAGO-Paket (250g / 1.90) mit einem Bilderscheck für zwei farbenprächtige NAGO-Bildchen.